

Frauen (vgl. Athen); die Wände im Inneren schmückten historische Gemälde (vgl. Athen, Olympia etc.); die Stoa mit solchen Bildern wurde »Bunte« (Poikile, ποικίλη) genannt.

Eine der prächtigsten mag die in Sparta unter dem Namen »perfische Halle« bekannte gewesen sein, »die von der medischen Beute erbaut und im Verlaufe der Zeit vergrößert und verschönert wurde; auf ihren Säulen standen Perfer von weißem Marmor, unter ihnen das Standbild des *Mardonios*.

Die Länge dieser Hallen war wohl meist bedeutend, wie die Substructionen der Stoa des *Eumenes* zwischen Theater und Odeion am Südrande der Akropole in Athen, wie die der Stoa des *Attalos* in der Tieftadt nördlich der Akropole beweisen. Letztere war über 100 m lang; erstere hatte beinahe die doppelte Länge. Verlangten diese meist dorischen Hallen mit ihren kolossalen Horizontalen nicht auch oder in noch höherem Maße, wie bei den meist kleinen Tempeln, jene dem Auge schmeichelnden Curven? — Schade, daß darüber nichts bekannt geworden, daß für diese Bauten nicht auch die *Scamilli impares* empfohlen waren; festzustellen wären sie gewiß eben so gut gewesen, wie am Parthenon und Theseion, da die Ausführung hier wahrscheinlich noch weniger sorgfältig war.

Von all diesen Herrlichkeiten ist nicht mehr viel erhalten; etwas Fundament- und Stockgemäuer, zerstreut liegende ornamentale Fragmente, Fries- und Giebsstücke oder auch nur schriftliche Notizen, ist Alles, was auf uns gekommen ist.

b) Buleuterion und Prytaneion.

Eben so wenige Anhaltspunkte haben wir für die Gestaltung der der Staatsverwaltung dienenden Rath- und Amtshäuser (*βουλευτήριον* und *πρυτανεῖον*). *Vitruv* bedenkt das Rathhaus (*curia*) nur mit einigen wenigen Worten; er unterscheidet nicht griechisch von römisch; er sagt nur, es solle ganz besonders der Würde der Stadt oder des Freistaates entsprechend erbaut sein, und giebt für den Sprechsaal einige Rathschläge über Akustik.

200.
Buleuterion u.
Prytaneion.

Pausanias begnügt sich mit der Erwähnung derselben an diesem oder jenem Ort (vgl. Elis, Sparta, Athen etc.). Von dem Rathhause in Sparta führt er an, daß es neben anderen obrigkeitlichen Gebäuden auf dem Marktplatz gestanden habe und daß die Gerusia, der Rath der Alten, sich darin versammelte, während er bei der Beschreibung Athens nur angiebt, daß nahe beim Rathhaus der Fünfhundert (durch das Loos gewählte Bürger, welche 35 oder 36 Tage lang zu je 50 Mann die öffentlichen Angelegenheiten verwalteten und die vorberathende Behörde für die Volksversammlung bildeten) das sog. Rundgebäude sei, in dem die Prytanen opferten. Ueber das Rathhaus in Elis ist bei den Gymnasien (Art. 195, S. 230), über das in Megalopolis bei den Märkten (Art. 198, S. 233) die bezügliche Stelle bereits angeführt worden. Ueber das Prytaneion berichtet *Pausanias*, daß es in Olympia innerhalb der Altis gelegen habe, daß vor dessen Thür ein Artemis-Altar und in dessen innerem Gemach ein Herd stehe, auf dem das Feuer Tag und Nacht ununterbrochen brenne.

Das Prytaneion war ursprünglich in jeder griechischen Stadt das Haus des *πρύτανις*, des obersten Beamten, in dem sich das Heiligthum der Hestia, der heilige Staatsherd befand. Von hier nahmen die Colonisten das heilige Feuer in die neue An siedelung mit, zum Zeichen fort dauernder Verbindung. In Athen, nördlich unter

der Burg gelegen, war es eine Zeit lang Sitz der Regierung; in ihm waren die Gesetze *Solon's* geschrieben und Bildsäulen der Irene (Friedensgöttin) und der Heftia (vgl. *Pausanias* I, 18) aufgestellt.

Hier fand auch die öffentliche Speisung der Prytanen und verdienter Bürger auf Lebenszeit statt, an der auch Gefandte und Gäste des Staates Theil nahmen.

c) Leschen,

201.
Leschen.

Oeffentliche Gebäude zum Zwecke gemüthlichen Zusammenseins, wobei weder Speise noch Trank verabreicht wurde (wie solche heute noch im Süden, wenn auch nur in Gestalt von großen Zimmern, z. B. in Sicilien) üblich sind, waren die Leschen oder Schwatzhallen. Wir können uns dieselben hof- oder hallenartig gebaut denken und reich im architektonischen Aufbau, da es die größten Künstler nicht verschmähten, das Innere derselben mit Malereien zu schmücken, wie es *Polygnot* in Delphi gethan. *Pausanias* widmet der Beschreibung dieser Malerei in seinem 10. Buche sieben Abschnitte (25—32), ein Beweis, für wie wichtig und bedeutend er dieselbe gehalten. Ueber das Gebäude berichtet er nur, daß es von Knidiern gestiftet sei und von den Delphiern »Lesche« genannt würde, weil man in alter Zeit hier zusammen kam, um sich über ernste Dinge, wie über Gewöhnliches zu unterhalten.

Daß es in Hellas viele solche Versammlungsplätze gegeben hat, ist aus *Homer* zu ersehen, wo *Melantho* den *Odyssseus* schilt:

»Daß nicht schlafen du gehst in des Schmieds umräucherter Wohnung
Oder zur Volksherberg und dahier so vielerlei schwatzeft.«

Eine solche Lesche in Sparta wird der Malerei wegen die »Bunte (Poikile)« genannt — die gleiche Bezeichnung wie bei den gemalten Stoen.

E. Wohnhäuser und Gräber.

18. Kapitel.

Das bürgerliche Wohnhaus der historischen Zeit.

202.
Entwicklung.

So harmonisch und großartig sich in der Blüthezeit die Architektur an den Tempel- und Staatsbauten entfaltete, so geringen Antheil nahm sie an der Entwicklung und dem Ausbau des bürgerlichen Wohnhauses. Man wandte letzterem um so weniger Interesse zu, als das ganze Dichten und Trachten der begüterten und freien Bürger in der ausgiebigsten Betheiligung am öffentlichen Leben gipfelte. Die politische Thätigkeit nahm den ganzen Mann in Anspruch, und so wurde dem Daheim kein besonderer Werth beigelegt; es hatte nur den Bedürfnissen des Hausstandes zu genügen; die Meisten brachten doch nur die Zeit des Essens und Schlafens im eigenen Hause zu.

War demnach die Wohnung der Wohlhabenden, der politischen Führer und der Machthaber des Volkes einfach und duldete an den meisten Orten auch in diesem Punkte der demokratische Sinn keine Ueberhebung des Einzelnen, so war gewiß das Haus des Handwerkers und weniger Bemittelten auf ein Minimum architektonischer Durchbildung zurückgeführt. Waren die Straßen klein und schmutzig